

Liebe Brüder und Schwestern unserer Pfarren!

Worte unseres H.H.Erbischofs und des Generalvikars der Erzdiözese Salzburg

Als Christen sind wir alle für das Evangelium, die Kirche und das Wohl und Heil der Menschen verantwortlich. Gott sei Dank, nehmen diese Verantwortung sehr viele in unseren Pfarrgemeinden in überaus engagierter Weise wahr. Von ihrer Mitarbeit lebt jede Glaubensgemeinschaft. Und doch wissen wir, daß jede Pfarre einen eigenen Pfarrer braucht.

Weil dies jedoch nicht mehr möglich ist, müssen wir neue Wege versuchen!

Alle damit zusammenhängenden Überlegungen entspringen dem Bemühen, die Zukunft unserer Kirche -und damit unserer Pfarrgemeinden –zu gestalten.

Die geplanten Pfarrverbände sind nur der Versuch, in angemessener Weise auf die gesellschaftlichen und kirchlichen Veränderungen, die personelle Situation, die begrenzten finanziellen Mittel usw.zu reagieren.

Die vorgesehene Einteilung unserer Erzdiözese in Pfarrverbände entspricht bis auf wenige Details den Rückmeldungen aus den Dekanaten.

Mir ist sehr wohl bewußt, daß diese Einteilung nicht alle Probleme lösen wird.

Wohl aber ist sie ganz sicher eine Hilfe für die notwendige personelle Planung.

Zudem gibt sie den Pfarrgemeinden Sicherheit, weil sie nun wissen, mit welchen Partnern sie in Zukunft zusammenarbeiten werden.Und die Priester dürfen wissen: Wir sind nicht allein: ständige Diakone, Pfarr-und Pastoralassistentinnen und Assistenten , ehrenamtliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen unterstützen uns im pastoralen Bemühen.

Entscheidend wird sein, wie es uns gelingt, das Zueinander und Miteinander zwischen den Pfarren eines Pfarrverbandes zu gestalten und den Mehrwert der Zusammenarbeit zu erkennen.

Durch eine gezielte Zusammenarbeit und eine schwerpunktmäßige Arbeitsteilung zwischen den Pfarren.

Es ist nicht notwendig und nicht machbar, daß in jeder >Pfarre die gleichen Angebote gemacht werden..

Wir werden uns in moderater Weise in Richtung Pfarrverbände entwickeln, d.h.es ist an eine schrittweise Einführung der Pfarrverbände gedacht, wobei jetzt schon jede Pfarre überlegen soll, was an Zusammenarbeit mit den Nachbarpfarren möglich ist.

Wir dürfen auch auf den Geist Gottes vertrauen, der seine Kirche auch in unseren Tagen führt und leitet.

Als Pfarrverband ist St.Martin-Eben und Hütttau mit Beginn dieses Jahres eingeteilt. Noch haben wir für Eben einen Pfarrer, sowie für St.Martin und Hütttau einen Pfarrer. Aber wer weiß, was uns die Zukunft bringt.

Fällt ein Pfarrer aus von uns beiden in St.Martin oder Eben, muß ein Pfarrer in allen 3 Pfarrgemeinden übernehmen.

Nun zu dem, was ich immer wieder beobachten muß. Die Absprache in den einzelnen Pfarren ist oft nicht mehr in dieser Situation des Zusammenfindens und Zusammenwachsens gegeben.

Das muß sich dringend ändern, sonst ist keine fruchtbare Arbeit mehr möglich!

Es kann nicht jeder Verein seine Termine festlegen – die Kirche soll ihre Feste verschieben!-

Es dringend notwendig, daß man mit Pfarrer und Pfarrgemeinderat zusammensitzt und über die Termine redet, bevor man Termine festsetzt und – Kirche und Pfarrer und Pfarrgemeinde soll nachgeben.

Ich bestehe als Pfarrer dringend darauf, daß mit mir gesprochen wird, bzw. auch mit meinen Vertretern, den Pfarrgemeinderäten; denn ich bin nicht berechtigt, aus eigenem Ermessen Termine von Festen einfach abzuändern, weil das im Plan der Pfarrverbände nicht möglich und nicht machbar ist!

Auch die einzelnen Christen in unserer Pfarre haben ein Recht darauf, daß zu den Zeiten, wo Feste angesetzt sind, diese Feste auch an den bestimmten Tagen feiern dürfen. Dabei ist sicher darauf zu achten, wie das in der Zusammenarbeit mit den Nachbarpfarren gemacht werden kann.

Zusammen-überlegen und Zusammenarbeit ist Grundvoraussetzung einer für alle guten Zusammenarbeit, die jedem gerecht werden kann.

Darauf müssen wir unbedingt bestehen als Pfarrer in mehreren Pfarren, Pfarrgemeinderäte und Helfer in den Pfarrgemeinden St. Martin-Hütttau und jetzt annähernd auch Eben.

Ich bitte herzlich darum, das zu überdenken und nicht einfach Termine festzulegen hinter meinem Rücken und der Pfarrer und die Kirche sollen ihre Feste verschieben! Haben Sie bitte Verständnis dafür; denn so kann ich hier keine weitere fruchtbare Arbeit leisten. Ihr Pfarrer Volker Rank